

Vor einem Jahr ging ein Prozess zu Ende, der ca. drei Jahren gedauert hat und eigentlich schon im Juni 2019 spurlos an uns vorbei hätte gehen sollen.

Die Kalkwerke Oetelshofen hatten ein Planfeststellungsverfahren eingereicht um eine bestehende Halde zu erweitern. Ungefähr 5,5 ha alter, gesunder Mischwald müssten dafür gerodet werden.

Im allerletzten Moment haben wir davon Wind bekommen. Und es ging nicht nur uns so, es gab auch reichlich Politiker*innen in Wuppertal und Haan, die über dieses Verfahren nicht informiert waren.

Dies wurde spätestens auf einem von der CDU Wuppertal organisierten Waldspaziergang klar, als die Politiker*innen dort bekundeten, dass sie nicht wussten wo der Wald war, bzw wo was gefällt werden sollte oder wo sich denn nun die Halde befindet. Und dass wo sie 6 Wochen vorher eine Stellungnahme der Stadt Wuppertal zugestimmt hatten, die eine Haldenerweiterung befürwortete. Übrigens, Moritz Iseke, einer der damaligen Geschäftsführer, war zu der Zeit noch bei der CDU Bezirksvertretung Vohwinkel. Mittlerweile hat er diesen Posten aufgegeben.

Es war auf jeden Fall ein großes Glück, dass sich am 15. August 2019 eine Waldbesetzung im Osterholz Wald einfand, die den Widerstand gegen dieses Vorhaben enorm stärkte.

Am Anfang gab es zwei Betten, die an Bäumen hochgezogen waren. Dies hat bereits so eine Wirkung gehabt, dass es nicht lange dauerte, bis es zum ersten unverhältnismässigen Polizeieinsatz kam. Bürger*innen, die im Wald spazieren waren, wurden mit Pfefferspray bedroht. Dies war dann auch der Anfang der (ich würde sagen) Hetze gegen die Waldbesetzer*innen. Es wurden immer mehr und auch immer lauter gegen die Menschen vorgegangen. Es wurde ihnen viel angelastet was nicht stimmte. Und dabei hatten diese Menschen nur eines im Sinne: einen friedlichen Protest gegen Naturzerstörungen, die mit regelmäßigen Abständen hier im Osterholz Wald stattfinden. Zerstörungen, weil die Kalkwerke Oetelshofen eine preiswerte Lösung für ihr Müllproblem suchen. Und ich sage mit Absicht MÜLL. Müll hat im Wald nichts zu suchen!

Unsere Bürger*inneninitiative Osterholz Bleibt! und die Waldbesetzung haben sich gegenseitig unterstützt. Wir wussten, dass der eine nicht ohne den anderen kann. Dass wir nur gemeinsam miteinander stark sind. Wir hatten viel Spaß miteinander. Viele schöne Momente, Unterstützung in schwierigen Zeiten, viel gelernt, tolle Gespräche. Mein Sohn hat mir mal gesagt: Mama, seit der Sache mit dem Wald haben wir noch nie so viele lieben Menschen kennengelernt. Und wie recht er hat! Und wir dürfen nicht vergessen: durch die Waldbesetzung konnte der Wald mehr als zwei Jahre stehen bleiben!

Unser Protest und Widerstand fanden Ausdruck in Form von monatlichen Waldspaziergängen, regelmäßigen Mahnwachen, vor allem im Osterholz Wald, von Demonstrationen in und nach Wuppertal: per Fahrrad, zu Fuß. In Form von ständigem Briefverkehr: Anfragen und Beschwerden bei Politiker*innen, Behörden. Und wir forderten einen Runden Tisch.

Der sollte dann auch irgendwann kommen. Mit Herrn Schneidewind, Mitgliedern der Familie Iseke, Politiker*innen der Stadt Wuppertal, einige Anwohner*innen von Osterholz und der Bürger*inneninitiative Osterholz Bleibt. Keine Vertreter*innen der Stadt Haan oder des Kreises Mettmann, obwohl dieses Verfahren auch den Kreis Mettmann, die Stadt Haan betraf. Wenigstens wurde der Landrat Herr Hendele erwähnt. Laut Herrn Jörg Iseke haben die beide zusammen mal eine Pfeife geraucht. Das konnte einfach so in der Runde erwähnt werden. So wurde mit den Seilschaften kokettiert.

Mitgestaltet wurde der Runde Tisch u.a. von Herrn Marius Freitag der Werbeagentur „Freitag ist frei“, übrigens die Werbeagentur, die für sowohl die Kalkwerke Oetelshofen als auch für Herrn Oberbürgermeister Schneidewind tätig war. Ehrlich gesagt: uns war von Anfang an klar, dass dieser Runde Tisch nur eine Bühne für einige Akteure war um ihr Gesicht zu wahren. Wir haben darin keinen Sinn gesehen, mussten allerdings teilnehmen, denn wir hatten einen Runden Tisch gefordert. Allerdings unter anderen Umständen. Es wurden also einige Alternativen ins Auge gefasst. Schön von dem besagten Herrn Freitag in einer Matrix zusammengefasst und alles war von Anfang an schon zum Scheitern verurteilt. Es war klar, dass die einzige Lösung eben die preiswerteste für die Kalkwerke Oetelshofen war und das bedeutete, dass ca. 5,5 ha Wald + 3,37 ha Böschung auf der zu erweiternden Halde weichen mussten.

Gleichzeitig haben einige Menschen gegen das mittlerweile genehmigte Verfahren geklagt, aber diese Klagen wurden abgewiesen. Die geringe Fläche hat kein Einfluss auf das globale Klima hieß es unter anderem. Damit steht auch in Zukunft fest, dass Verfahren dieser Größe einfach weiter genehmigt werden. Und somit ständig gegen das Pariser Klimaabkommen verstoßen wird. Ohne Konsequenzen. Was passiert eigentlich wenn Mensch wie du und ich vertragsbrüchig werden?

Unsere Bürger*inneninitiative hat ab Oktober 2022, Anfang der Rodungssaison, jeden Tag eine Mahnwache im Wald organisiert. Montag bis Freitag von morgens 6h bis ca 14h nachmittags. Claudia und Martin, diese Menshis waren jeden morgen in der Früh da um die Waldbesetzer*innen eine Unterstützung zu sein, denn wir wussten, dass es jeden Tag los gehen konnte. Vielen Dank ihr zwei. Danke an alle Menshis, die unsere Mahnwache tatkräftig unterstützt haben. Auch ihr musstet alle in der Kälte ausharren. Wir wurden von den Waldbesetzer*innen allerdings gut versorgt mit frischem Kaffee und auch unser Pavillon wurde immer auf- und abgebaut.

Dann kam am 18. Januar die Vorwarnung. Martin und ich bekamen gegen 11h Besuch von oben. Ein Polizeihubschrauber kreiste über dem Wald, über Vohwinkel, dem Osterholz und auch direkt über unseren Köpfen. Das war ziemlich bedrohlich und beängstigend. Es wurde alles gescannt. Die ganze Aktion dauerte etwa eine dreiviertel Stunde. Wir hatten die Gewissheit, dass eine Räumung nicht mehr lange auf sich warten ließ. Alle in Alarmbereitschaft. Angst um die lieben Menshis im Wald. Schlaflose Nächte, die Gedanken nur noch bei den Waldbesetzer*innen. Angst, einfach blanker Angst. Wir hatten einige Erlebnisse gehört, was bei der Räumung von Hambi und Danni passiert war. Von Bürger*innen, die vor Ort gewesen sind und es selbst erfahren und gesehen haben. Wenigstens waren wir „im Kopf“ darauf vorbereitet. Und jeden Abend, jede Nacht dieses Bangen: wann geht es los.... Auch bei den Waldbesetzer*innen. Irgendwann war der Gedanke: hoffentlich kommen sie morgen da. Das Warten war unerträglich.

Abends am 24. Januar wurden hier in Osterholz schon Autos angehalten, Personalien überprüft, der Kofferraum von Autos überprüft.

Am nächsten Morgen sind wir mit ca. 15 Menschen zur Mahnwache und da bekamen wir dann auch ziemlich schnell Besuch von Einsatzkräften in voller Montur. Wir sollten unsere angemeldete und genehmigte Mahnwache räumen. Haben wir nicht. Ca 3 Stunden haben wir diskutiert. Wir haben dann irgendwann abgestimmt, dass wir unsere Mahnwache verlegen, wollten aber nach wie vor Sicht auf den Einsatzbereich haben. Der Polizei war das zu nah und sie konnten dann nur noch Menschen einzeln wegzutragen, die sich in einer Sitzblockade formiert hatten. Mittlerweile hatten sich sehr viele Menschen bei unserer Mahnwache angefundet und wir waren immer wieder laut um den Waldbesetzer*innen Mut und Unterstützung zu geben.

Wir hörten die Kettensägen arbeiten, die scheinbar mühelos jeden einzelnen Baum vernichteten. Bäume, für deren Erhalt wir so lange gekämpft hatten.

Wir waren Zeuge, dass Journalist*innen den Zugang zu dem gesperrten Gebiet verweigert wurde, dass sie teilweise auch in die Irre geführt wurden.

Unsere Versammlungsfreiheit und auch die Pressefreiheit wurden erheblich eingeschränkt.

Am 2. Tag der Räumung wurde so gegen 16h, kurz vor Dunkelheit, ein Baumhaus zerstört. Dann wurden die Räumungsarbeiten bis zum nächsten Tag unterbrochen. Die Menschen, die sich in diesem Baumhaus befanden, sind dann in die Baumkrone geflüchtet: der Eiseskälte ohne Schutz, Essen und Trinken ausgesetzt. Als ich den Beamten am nächsten Tag gefragt habe, ob sie den Baumbesetzer*innen nicht wenigstens Decken oder warme Kleidung gereicht haben, kam die lapidare Antwort: sie hätten ja runterkommen können.

Hier ist es zu einer Gefährdung der Waldbesetzung gekommen, unterlassene Hilfeleistung! Und ich denke wieder: was passiert, wenn Mensch wie du und ich Hilfeleistung unterlassen?

Bei dieser Räumung waren am ersten Tag mehr als 7 Hundertschaften der Polizei im Einsatz, eine Reiterstaffel, diverse große Räumungsfahrzeuge usw. Es war eine Machtdemonstration, reine Einschüchterung. Unverhältnismäßig. Es wurde weder Kosten noch Mühe gespart und das NUR um die private Wirtschaft zu unterstützen. Es wurden Menschenleben aufs Spiel gesetzt. Nur damit die Kalkwerke Oetelshofen ihre preiswerteste Lösung realisieren konnten. Das alles war wichtiger als einen gesunden intakten alten Mischwald zu bewahren. Alles NUR, damit MÜLL IM WALD geschüttet wird.

Und jetzt steht die große Frage im Raum: war diese Räumung rechtswidrig?

Ein Mensch unserer BI hat dem Polizeipräsidium Wuppertal eine Frage gestellt, aufgrund welcher Rechtsgrundlage der Polizeieinsatz erfolgte. Ich zitiere die Antwort, die uns schriftlich vorliegt.

„Auch ein Räumungsbeschluss bzw richterliche Anordnungen sind hier nicht bekannt und liegen als amtliche Informationen meiner Behörde auch nicht vor. Entsprechend kann auch hier keine Auskunft erteilt werden“.

Das ist ja sehr interessant. Da frage ich: wer hat denn die Freigabe zur Räumung des Osterholz Waldes gegeben? Ist das vielleicht Herr Reul persönlich gewesen? Herr Reul, der Schwager von Herrn Nocke, der Dezernent für Ordnung in Wuppertal? Herr Reul, der auch den Hambi hat räumen lassen. Wo später ein Gericht entschieden hat, dass diese Räumung rechtswidrig war. Genauso die Räumung von Lützerath. Auch die Rolle der Stadt Wuppertal ist bei der Räumung von Osterholz Wald sehr fraglich.

Die Linke Wuppertal haben am 3. Februar 2022 eine große Anfrage an die Stadt Wuppertal gestellt. Eine Frage war unter anderem: „Wurde die Stadt im Vorfeld der Räumung/Rodung über die Rechtsgrundlage informiert?“ Die Antwort der Stadt Wuppertal, ich zitiere:

„Rechtsfragen sind gemeinsam mit dem Polizeipräsidenten erörtert worden“.

Die haben uns aber schriftlich mitgeteilt, dass einen Räumungsbeschluss bzw richterliche Anordnungen dort nicht bekannt sind bzw. vorliegt.

Meine Frage ist dann: welche Rechtsfragen sind dann zwischen der Stadt Wuppertal und dem Polizeipräsidenten erörtert worden. Auf keinen Fall Rechtsfragen bzgl einer Räumung. Die hätte nämlich ohne Beschluss oder Anordnung gar nicht durchgeführt werden dürfen. Warum hat die Stadt Wuppertal kein Veto zu einer Räumung ausgesprochen?

Ich hätte gerne eine Erklärung auf welcher Rechtsgrundlage diese Räumung dann doch stattgefunden hat. Der Planfeststellungsbeschluss bildet auf keinen Fall eine Rechtsgrundlage zu einer Räumung.

Die Stadt Wuppertal ist auch nicht informiert gewesen über den Umfang der Rodung. Denn auf die Frage der Linke wieso seitens der Stadt zugelassen wurde, dass in einer Waldfläche die sich außerhalb der genehmigten Rodungsfläche und des Gefahrenbereichs befand, Bäume gefällt wurden, antwortete die Stadt, dass des Weiteren nicht bekannt ist, dass dort angeblich Bäume gefällt wurden. Dabei wurde auf dem Gebiet des ursprünglich geplanten Lärmschutzwalles jedoch gerodet. Das war im Planfeststellungsbeschluss ausdrücklich nicht erlaubt. Auch wurde zusätzlich eine breite Schneise gefällt um die Waldbesetzung zu räumen. Auch dies war nicht erlaubt.

Wir fordern eine vollständige lückenlose Aufklärung der Räumung und Rodung vom Osterholz Wald. Wir fordern einen Untersuchungsausschuss. Wir geben nicht nach. Unser Protest geht weiter, solange die Vernichtung vom Osterholz Wald weiter geht.

Wir kämpfen weiter, damit Osterholz bleibt!